



WWF zum G7-Gipfel

Internationaler Klimaschutz

Situation

Im Jahr 2015 werden wichtige Weichen in der Klimapolitik gestellt. In Deutschland werden die Umsetzung des Klimaschutzpaketes 2020 und das Design des Strommarktes in Angriff genommen, die EU wird über die Zukunft des europäischen Emissionshandels entscheiden und auf internationaler Bühne soll im Dezember in Paris auf der COP 21 ein neuer internationaler UN-Klimavertrag geschlossen werden.

Entscheidungen im Rahmen des UN-Klimaprozesses haben weltweit große Ausstrahlungskraft. Sie signalisieren vor allem Investoren, dass ein Weg im globalen Klimaschutz eingeschlagen wurde, der unumkehrbar ist, und geben so mehr Planungssicherheit.

Für den Klimaschutz wurden in vielen Ländern der Erde bereits Transformationsprozesse eingeleitet, in deren Rahmen zunehmend auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz statt auf fossile Energieträger gesetzt wird. Der Preisverfall der erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren und die damit einhergehende Wettbewerbsfähigkeit eröffnen dabei in vielen Regionen der Welt neue Möglichkeiten. Diese Entwicklungen gilt es zu stärken und auszubauen.

Unseres Erachtens sollten die Impulse der G7-Staaten für den internationalen Klimaschutz aber nicht allein auf den UN-Prozess beschränkt bleiben. Vielmehr sollten die G7 das unmissverständliche Signal senden, dass auch über die UN-Verhandlungen hinaus - quasi „bottom-up“ - durch sehr konkrete Projekte und Initiativen der globale Transformationsprozess beschleunigt und das Vertrauen zwischen Entwicklungs- und Industrieländern gestärkt werden kann. Diese Initiativen könnten dazu führen, basierend auf den Erkenntnissen des jüngsten IPCC Berichtes, dass die weltweiten Emissionen noch schneller vermindert werden, als dies bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 beschlossen werden wird.

Vorschläge an die G7 zur Unterstützung des UNFCCC-Prozesses:

Die Verankerung eines globalen Langfristziels zur Verminderung von Treibhausgasemissionen im Abkommen von Paris (COP 21) unterstützen

- Die G7-Staaten setzen sich dafür ein, dass aufbauend auf den Beschlüssen von L'Aquila des Jahres 2009 ein deutlich ambitioniertes globales Langfristziel bis 2050 zur Verminderung der Treibhausgasemissionen im Abkommen von Paris beschlossen wird.

Ein starkes Bekenntnis zur Internationalen Klimafinanzierung abgeben

- Die G7-Staaten bekräftigen in ihrer Abschlussdeklaration die Umsetzung der zugesagten 100 Mrd. US-Dollar des Kopenhagen-Abkommens und die Erstellung eines verlässlichen Aufwuchspfades bis 2020 voranzutreiben.

Die Verankerung von „Klimaresilienz für alle“ unterstützen

- Die G7 –Staaten setzen sich auch mit konkreten Initiativen dafür ein, dass die besonders verletzlichen Staaten die notwendige Unterstützung erhalten, um ihre Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastruktur gegen Klimarisiken zu schützen.

Vorschläge an die G7 zur Förderung des globalen Transformationsprozesses ergänzend zum UNFCCC-Prozess:

Die G7-Staaten setzen sich geschlossen dafür ein, dass

- **neue vielfältige bi- oder multilaterale Initiativen mit Entwicklungsländern (-gruppen) gegründet werden, um den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Stärkung von Klimaresilienz gemeinsam voranzubringen;**
- **eine einheitliche Positionierung der Entwicklungsbanken der G7 zur „Nicht-Finanzierung“ von Kohle und der damit verbundenen Infrastruktur formuliert wird**
- **die Anstrengungen zur Reduzierung der fossilen Subventionen in den G7-Staaten beschleunigt werden;**

Ansprechpartnerinnen:

Regine Günther
Leiterin Klimaschutz und Energiepolitik
WWF Deutschland
Direkt: +49 (40) 530200–223
E-Mail: regine.guenther@wwf.de

Denise Loga
Internationale Klimapolitik
WWF Deutschland
Direkt: +49 (30) 311777–241
E-Mail: denise.loga@wwf.de